

Neue Märchenfiguren

Autor(en): **Zacher, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

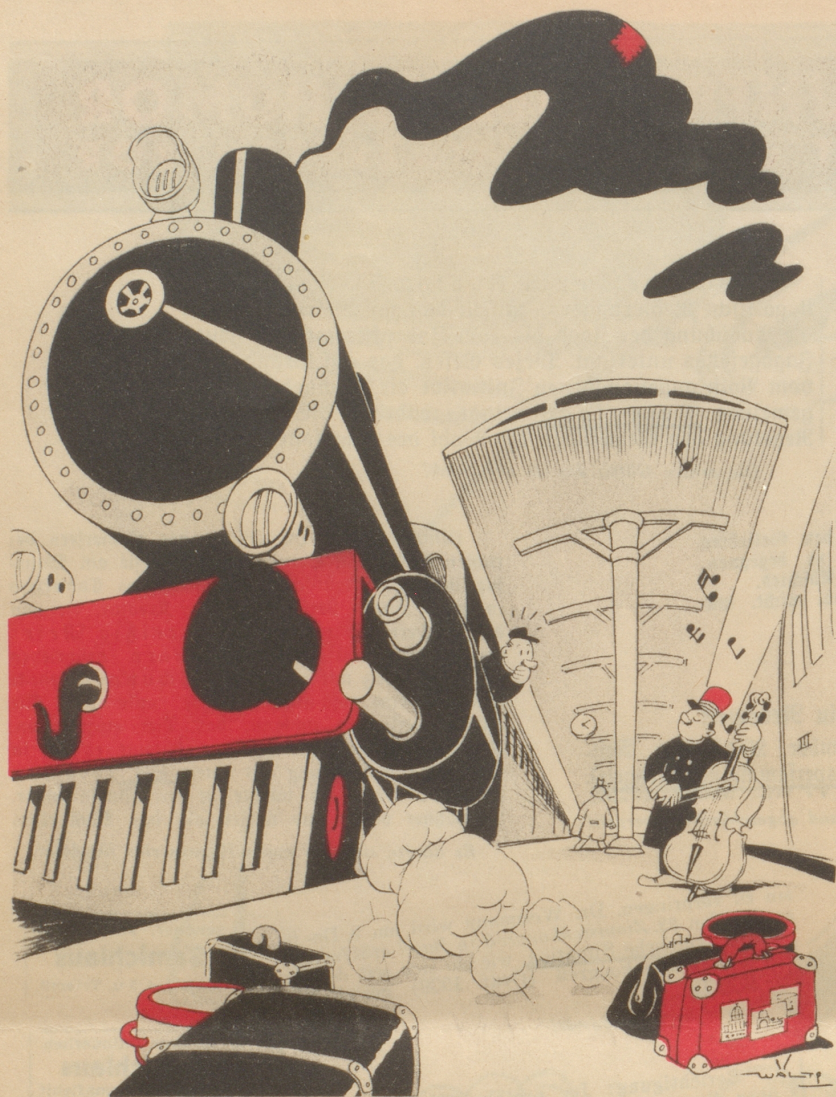
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der zartbesaitete Vorstand gibt das Abfahrtsignal

Neue Märchenfiguren

Die alten Märchenfiguren haben sich für uns Erwachsene des 20. Jahrhunderts überlebt. Oder, glauben Sie noch an Feen, Zauberer und verhexte Königssöhne?

Es ließen sich Personifikationen denken, die ebenso unmöglich wären, aber doch den Vorteil der Aktualität hätten, zum Beispiel:

Ein Chauvinist, der auch dann für den Vorteil der Nation eifert, wenn seine eigenen Interessen im Gegensatz zu den nationalen stehen;

Ein Parteibüffel, der nicht an Eifer verliert, wenn er nicht an ein Pöstchen gelangen kann;

Ein Mitarbeiter, der seine eigenen Beiträge nicht für die weitaus besten der ganzen Zeitung hält;

Ein Schweizer, der nicht wütend wird, wenn ein Ausländer auch nur halb so sehr auf unsere Verhältnisse schimpft, wie er das selber oft zu tun pflegt.

Nicht wahr, solche Figuren können nur in Märchen vorkommen? AbisZ

Paradox

Wenn d'Frau am Stüür sitzt und de Maa zahlt!

(Nämli d'Auto-Stüür.)

Hamei

OUVIGNAC SENGLET
der echte Eicognac, gibt neue Lebensfreude!
AUGUST SENGLET A.G. MUTTENZ BL.

Caffè BARATELLA
Ristorante
SAN GALLO

NOTIZEN

von Ludwig Hohl

Ein Original. - Jedesmal, wenn er im Wald gewesen war, oder in den Straßen oder im Schlaf oder sonstwo gewesen war, wußte er eine Geschichte, Geschichten zu erzählen. «Was der alles sah!» sagten sie. Aber ihn wunderts mehr, was die andern alles nicht sahen.

In der Gesellschaft der Fenster und Brillen gelten Fernrohr und Mikroskop als halb blind.

Die eine trug das Diadem der Jugend; die andere war geschmückt mit Lastern und Edelsteinen.

Psychologie. - Seit ich Kellner kenne, kam, wenn sie vertraulich wurden, immer der Moment, da sie versicherten, sie seien nämlich gute Psychologen — oder: gute Beobachter —, sie hätten nämlich so viel gesehen —! Daß sie viel gesehen haben, will ich nicht bezweifeln, aber wenn es auf das viele Sehen ankäme, wie gute Psychologen müßten erst die Kinobesucher oder gar die Flieger, die eine ganze Stadt von oben sehen, sein!

— in ihrem Betrieb sei so viel Gelegenheit. — Es kommt nur darauf an, was sie beobachten. «Der Herr dort blinzelte schon zum dritten Mal nach der Dame.» — «Herr Weyer liest die Zeitung heute kürzer als sonst: muß aufgeregt sein.» — «Dieser Unbekannte ist schlecht angezogen und benimmt sich unsicher: muß nicht genug Geld haben.»

Es ist klar, daß sie, wenn sie nichts zu tun haben, nach dem gaffen, was sich bewegt im Raum, nämlich den Kunden. Beobachter! Es gibt verschiedene Arten Beobachter, wie Leser.

— in ihrem Betrieb sei so viel Gelegenheit! Schade, daß Lichtenberg kein Kellner war.

Auch in Ungarn?

«Billige Volks-Radioapparate werden demnächst auf den Markt geworfen, um das Radiowesen volkstümlicher zu gestalten» erzählt Kovács seinem Freunde Nagy.

«Ich glaube, dieses Volksradio wird auch einen Nachteil haben», erwidert Nagy.

«Welchen?»

«Das Programm von Radio-Budapest.»

(aus Ludas Matyi, Budapest)

Huóuenin LUZERN
O.F. HELFENSTEIN
RESTAURANT
GRILL-ROOM • AFTERNOON-TEA
BAR • DANCING